

## Die Hoplia-Arten aus Nepal

---

(Col., Scarabaeidae)

Zdeněk Tesar

Die zoologische Staatssammlung in München gab mir zur Bearbeitung die *Hoplia*-Arten aus der Ausbeute des Forschungsunternehmens Nepal Himalaya aus dem Jahre 1962, die Herr G. Ebert gesammelt hat.

Obwohl die Ausbeute ziemlich klein ist, habe ich interessante und neue Arten festgestellt.

### *Hoplia grisea* Moser 1912

= *H. lahulensis* Moser 1919, synonymum novum.

Nepal, Jiri, 1090 m, 17.—19. V. 1962, und Nepal, Ting-Sang-La, 3.800 m, 6.—7. V. 1962. Leg. G. Ebert. Eine grosse Serie von cca 50 Exemplaren.

Diese Art zeigt eine grosse Variabilität. Nach der Originalbeschreibung ist *H. grisea* „gleichmässig grau beschuppt.“ Mikroskopisch kann man aber deutlich zu sehen, dass die Schuppen beim Typus mehr grün als grau sind. Die Schuppen berühren sich nicht, sie stehen mit Abstand von einander, so dass der schwarze Untergrund nicht vollständig bedeckt ist. Nur mit dem Augen beobachtet, scheint der Käfer grau zu sein.

Viele Exemplare aus Nepal tragen auf der hinteren Hälfte jeder Flügeldecke eine unscharfe, rundliche, dunkle Mackel (die bei manchen Exemplaren mehr oder weniger nur angedeutet ist). Diese augenartigen Mackeln sind aus dunklen, matten Schuppen, die keinen grünlichen Metallschein haben, zusammengestellt. In diesem Fall sieht der Käfer genau so wie *H. viridisignata* Mos. aus. Beide Arten können wir aber sofort durch die verschiedenen Hinterkrallen unterscheiden. Bei *H. viridisignata* Mos. sind die Hinterkrallen nicht gespaltet, bei *grisea* Mos. sind sie aber gespaltet. Ich benenne diese neue Form **ab. ornata** n. Die meisten Exemplare von Nepal gehören zu dieser Form.

Bei manchen Exemplaren haben die Schuppen auf den Flügeldecken, besonders auf der hinteren Hälfte die Tendenz sich zu verengen. Manchmal sind die Schuppen in ausgesprochene Schuppenborsten umgebildet. Auch bei einem von mehreren Paratypen von *H. grisea* Mos. kann man diese Tendenz feststellen. Ich benenne diese Form **ab. apicesquamosa**. Es gibt auch Kombinationen zwischen diesen beiden Formen.

### *Hoplia lahulensis* Moser 1919

ist ein Synonymum novum zur *Hoplia grisea* Moser 1912. Ich habe die Typen von beiden Arten (die in Universitäts-Museum in Berlin aufbewahrt sind) verglichen und bin zur Überzeugung gekommen, dass beide Arten identisch sind.

Von *H. grisea* existiert nur ein einziges Exemplar, das von Moser als „Typus“ bezeichnet ist (leider ist es sehr beschädigt); es ist also ein Holotypus. Von *H. lahulensis* sind in der Sammlung Moser mehrere Exemplare, alle vom gleichen Fundort und auf dieselbe Weise präpariert, von denen das eine von Moser als „Typus“ bezeichnet ist. Es sind also ein Holotypus und mehrere Paratypen.

Auch in der Originalbeschreibung beider Arten gibt es keine Widersätze. Man muss auch auf die Variabilität der Art, wie es die vorliegende Serie aus Nepal zeigt, Rücksicht nehmen.

### **Hoplia viridissima** Brenske 1894

Nepal, Jiri, 1900 m, 17.—19. V. 1962, leg. Ebert, 50 Exemplaren.

### **Hoplia freudei** sp. n.

Grosse Art. Kopf und Halsschild schwarz. Hinterkopf einzeln, Halsschild reichlicher mit goldgrünen oder Goldkupferigen Schuppen bedeckt. Die Schuppen decken aber nie den schwarzen Untergrund. Scutellum mit matten schwarzen Schuppen, besonders in der Mitte, bedeckt. Der Untergrund ist schwarz und glänzend. Die Flügeldecken auf dem Grunde braun, glänzend, gelb beschuppt mit einer rundlichen schwarzen Mackel auf jeder Flügeldecke. Pygidium mit goldgrünen Schuppen unvollständig bedeckt. Die ganze Oberseite des Käfers lang, aufstehend behaart.

Der Kopf ist unregelmässig, querrunzelig sculptiert. Der Clypeus ist breit mit aufgehobenem Vorderrand. In der Mitte ist er breit und sehr leicht ausgeschweift, fast gerade, die Ecken sind breit abgerundet. Der Scheitel des Kopfes trägt einzelne, schmale, goldkupferige oder goldgrüne Schuppen. Der Kopf ist mit langen, dunklen, aufstehenden, steifen Haaren versehen, die auf den Wangen fast buschelförmig konzentriert sind. Die Fühler sind schwarz, 10-gliedrig.

Der Halsschild ist quer, in der Mitte am breitesten, gewölbt. Die Seiten sind regelmässig gerundet, die Vorderecke stumpf vorgezogen, Hinterecken abgerundet. Die Oberfläche ist gedrängt sculptiert. Die Struktur des Halsschildes ist sehr unregelmässig und besteht aus grossen, nicht gleich tiefen, stellenweise sehr dicht gestellten Punkten, von denen die tieferen ein langes, abstehendes Haar tragen. Die unregelmässigen, meist geschwungenen und erhöhten Zwischenräume der Punkte sind teilweise durch feinere Punktur bedeckt. Im ganzen ist die Struktur des Thoraxes äusserst dicht gedrängt. Die goldig-kupferigen oder goldig-grünlichen Schuppen sind länglich, mehr weniger tropfenförmig. Sie sind manchmal dichter, manchmal spärlicher, aber immer stehen sie frei, sie berühren sich nie und bedecken nie den schwarzen Untergrund. Der ganze Halsschild ist mit langen, emporgehobenen, steifen Haaren bedeckt. Die einzelnen Haare stehen weitläufig und sind auf den Seiten etwas länger und dichter als auf der Scheibe.

Das Scutellum ist so lang wie die Breite der Basis. Die Spitze ist breit, fast halbkreisförmig abgerundet. Sie ist mit dunkelbraunen oder fast schwarzbraunen Schuppen dicht bedeckt.

Die Flügeldecken sind am Grunde mehr oder weniger quer gerunzelt. Die Schulterbeulen sind durch einen leichten, länglichen Eindruck ausgeprägt. Die Flügeldecken sind hinten abgeflacht und leicht der Länge nach vertieft. Deswegen ist die Suturalpartie gehoben. Die Schuppen sind tropfenförmig. Sie

sind gelb, matt (also nicht glänzend wie am Halsschild oder Pygidium). Die Schuppen stehen einzeln, manchmal weitläufiger, manchmal dichter, aber decken nie völlig den braunen Untergrund. Nur rings um die schwarze Makel sind sie dicht zusammengedrängt, so dass sie eine gewisse gelbe Umrahmung der schwarzen Makel bilden. Die Makel selbst besteht aus schwarzen, matten, dicht aneinander stehenden Schuppen. Die Flügeldecken sind mit langen, steifen Borstenhaaren versehen. Sie stehen einzeln und weitläufig und sind braun, aufstehend und nach hinten gerichtet.

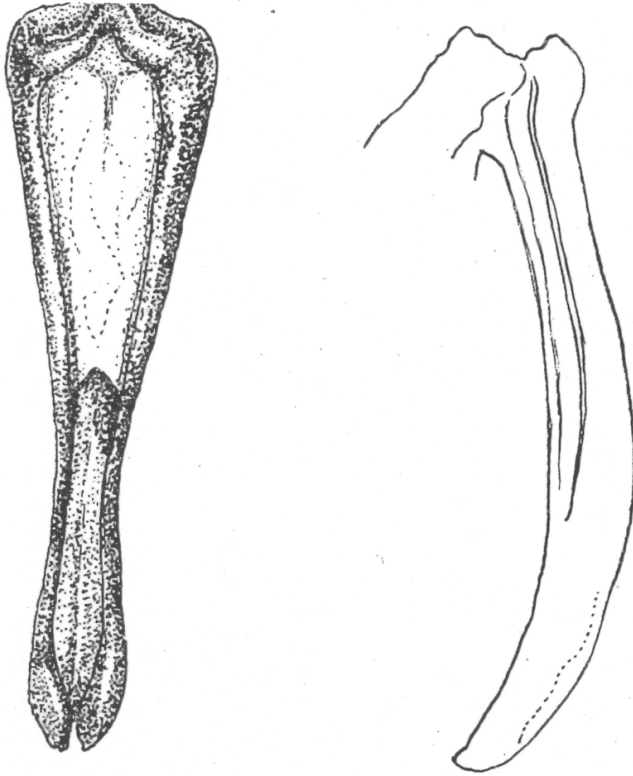


Abb. 1. *Hoplia freudei* n. sp.

Das Pygidium ist auf der Spitze breit abgerundet, auf dem Grunde schwarz und mit ähnlichen Schuppen wie der Halsschild bedeckt. Die Schuppen sind glänzend, goldig mit kupferrotem, oder grünlichem bis bläulichem Reflex. Sie sind dichter gestellt als am Halsschild, aber decken nie völlig den schwarzen Untergrund. Das Pygidium ist kahl, nur an der Spitze sind einzelne, längere, steife Haare.

Die Unterseite ist auf dem Grunde schwarzbraun, mit glänzenden, goldig-kupferigen oder goldig grünlichen Schuppen bedeckt. Die Schuppen bedecken nie den schwarzen Untergrund. Sie sind länglich, am Metasternum und an den Schenkeln etwas enger und spitziger als auf den Bauchringen. Metasternum ist am Grunde glänzend, mit groben, fast grubchenartigen Punkten dicht besetzt, mit einer sehr feinen vertieften Längsfurche in der Mitte, die nach Hinten verschwindet und nach Vorne in ein glattes, äusserst feines Kielchen umgebildet ist. Die Bauchringe sind dicht, querrissig sculptiert. Die ganze Unterseite ist mit steifen, hellbraunen, langen, einzeln stehenden, nach Hinten gerichteten Borstenhaaren versehen.

Die Beine sind dunkelbraun. Die Schenkel sind beschuppt. Die Mittel- und Hinterschienen sind reichlich beborstet und mit einzelnen, sehr schmalen, fast

borstförmigen, weissen Schuppen bedornt. Die Vorderschienen mit drei spitzigen Aussenzähnen. Bei Vorder- und Mitteltarsen sind beide Klauen tief und deutlich gespaltet. Die Klauen der Hintertarsen sind normal ungespaltet, jedoch unter den 22 Exemplaren, die vor mir liegen, befinden sich 4 Exemplare, deren Hinterklauen blos auf einem Fuss, sehr fein oben eingeschnitten sind. Das fünfte Exemplar hat beide Hinterklauen oben fein eingeschnitten. Ich halte es für eine Abnormalität. — Länge 10 mm. — Tegmen: Abb. 1.

Patria: Nepal, Khumbu 3900 m, Khumdzung, 20.—25. VII. 1962, leg. G. Ebert.

Holotypus und Allotypus in der Zoolog. Staatssammlung, München. Paratypen in der Staatssammlung München und in meiner Sammlung.

Meinem lieben Kollegen, Herrn Dr. H. Freude aus München freundschaftlichst gewidmet.

### *Hoplia forsteri* sp. n.

Clypeus braungelb, ohne Schuppen; Hinterkopf, Halsschild, Schildchen und Flügeldecken schwarz, mit hellgrünlichen, teilweise auch bronzefarbenen Schuppen bedeckt. Die Schuppen sind rund. Fühler und Beine bräunlich gelb; die Fühlerfahne und Hinterbeine etwas verdunkelt.

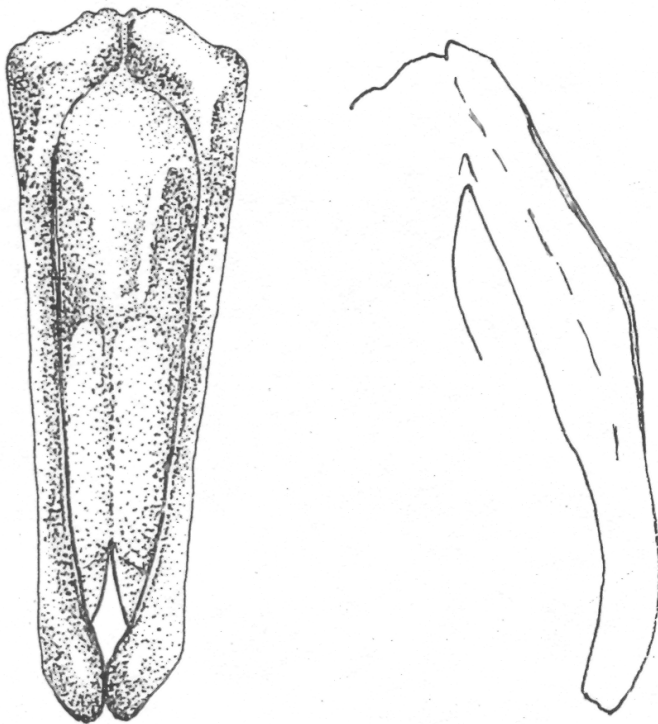


Abb. 2. *Hoplia forsteri* n. sp.

Der Kopf: Clypeus quer, nach vorne leicht verengt, mit breit abgerundeten Vorderwinkeln, Vorderrand sehr leicht und breit ausgeschweift, fast gerade. Die Seitenränder und der Vorderrand sind aufgehoben. Der Clypeus ist grob punktiert, glänzend, mit steifen, gelben, senkrecht aufstehenden Haaren. Der schwarze Hinterkopf ist matt, mit grünen, runden Schuppen dicht bedeckt und ebenso wie der Clypeus behaart. Die Fühler sind 9-gliedrig.

Der Halsschild ist gewölbt, in der Mitte am breitesten. Seitenrand ist gelb beborstet, vor den Hinterwinkeln leicht ausgeschweift, in der Mitte gerundet, nach vorne etwas geradlinig verengt. Vorderwinkel sind deutlich vorgezogen. Die Schuppen sind rund. Stellenweise (besonders vor der Basis) stehen sie dicht beieinander, stellenweise aber lassen sie kleine unregelmässige Flächen frei, sodass der schwarze, matte Untergrund zu sehen ist. Die hellen Schuppen konzentrieren sich vor der Basismitte. Am Discus überwiegen die bronzfarbigen Schuppen. Die ganze Oberfläche des Halsschildes ist kurz, aufstehend, steif behaart.

Das Schildchen ist dreieckig, etwas länger als die Breite der Basis, mit runden, grünen Schuppen dicht bedeckt. Die basale Partie ist leicht vertieft.

Die Flügeldecken sind auf der Basis und neben den Schildchen etwas wulstig abgesetzt und zwischen Humeralbeule und Scutellum verflacht und leicht vertieft. Direkt hinter dem Scutellum, neben der Naht, ist eine leichte, quere Impression. Die grünen Schuppen überwiegen über die bronzfarbigen (besonders auf der basalen Partie) stellenweise stehen sie dicht bei einander, stellenweise aber lassen sie unregelmässige Flächen frei oder stehen einzeln, sodass der schwarzbraune, matte Untergrund gut sichtbar ist.

Die Flügeldecken sind mit gelben, kurzen, halbaufstehenden und nach hinten gerichteten Borstenhaaren, welche in Reihen stehen, verziert. Zwischen den Apicalbeulen sind die Flügeldecken vertieft.

Das Pygidium ist schwarz, mit einzelnen, goldgrünen Schuppen verziert, sehr kurz, hell behaart.

Die Unterseite ist schwarz, mit einzelnen, goldgrünen Schuppen spärlich verziert. Die Beine, besonders die hinteren, sind mit borstenförmigen Schuppen versehen. Vordertibien tragen drei ziemlich kurze Aussenzähne, dabei ist der erste (basale) Zahn nur schwach angedeutet. Klauen der Hinterfüsse sind eingeschnitten. Auch bei den Vorder- und Mittelfüssen sind alle Klauen gespaltet. — Länge: 5 mm. Tegmen: Abb. 2.

Patria: Nepal, Jiri, 1900 m, 17.—19. V. 1962, leg. G. Ebert.

Holotypus in der zoologischen Staatssammlung in München.

Zu Ehren des Herrn Dr. Walter Förster, Direktor der Zoolog. Staatssammlung in München, benannt.

### **Hoplia schereri sp. n.**

Kleine Art. Die ganze Oberfläche mit dunkelbraunen, oder fast schwarzen, matten, runden Schuppen bedeckt. Die Schuppen liegen dicht beieinander und decken völlig den Untergrund. Sie sind rund und gewölbt. Ausserdem sind die Flügeldecken noch mit grasgrünen, glänzenden Schuppen verziert. Besonders diese Schuppen sind rund, aber deutlich gewölbt, fast halbkugelig und liegen einzeln aber stellenweise auch dicht beieinander und bilden ein unscharf begrenztes, mehr oder weniger regelmässiges Ornament. Die grünen Schuppen bilden anfangs ein unvollständiges Streifchen an der Basis, zwischen Schulterbeule und Scutellum. Dieses Streifchen läuft dann neben dem Scutellum entlang der Suturalnaht bis hinter die Mitte der Flügeldecken. In der Mitte der Flügeldecken bilden sie eine quere, breite, zweimal unterbrochene und den Seitenrand nicht erreichende Binde. Ausserdem befindet sich eine kleine runde Gruppe von grünen Schuppen vor der Apicalbeule. Schliesslich ist der Apicalrand der Flügeldecken von der Suturalspitze bis zu der äusseren Randung breit grün verziert. Bei den einzelnen Exemplaren variiert diese grüne Verzierung, aber auf dem Grunde bleibt sie immer ähnlich. Das letzte Rückensegment

und Pygidium ist mit runden, goldgrünlichen und goldrötlichen, glänzenden Schuppen bedeckt. Die Schuppen sind dicht zusammengestellt, aber der dunkle Untergrund zwischen den einzelnen Schuppen ist bemerkbar.

Kopf kurz, steif, aufstehend, spärlich behaart, Clypeus quer, der Vorder- rand ist gerade, die Ecken abgerundet, die Ränder sind leicht aufgehoben. Cly- peusfläche grob, fast grubchenartig punktiert, ohne Schuppen. Hinterkopf zwischen den Augen mit braunen oder schwarzbraunen Schuppen dicht bedeckt. Fühler 9-gliedrig.

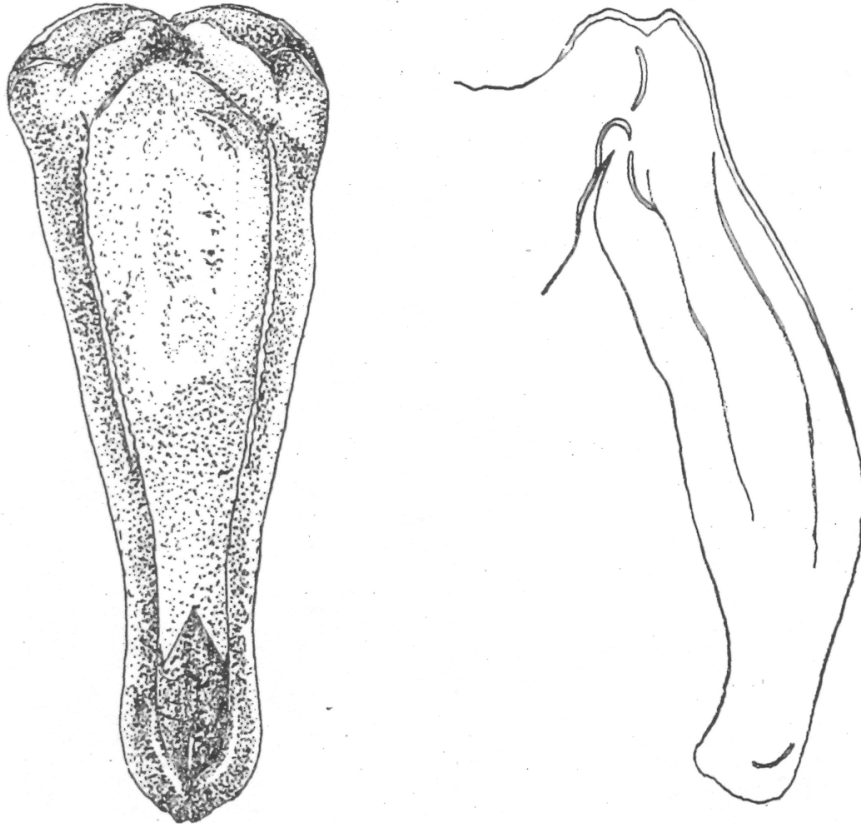


Abb. 3.  
*Hoplia schereri* n. sp.

Der Halsschild ist vor der Basis am breitesten und von dort nach vorne und auch nach hinten fast geradlinig verengt; Vorderwinkel scharf, Hinter- winkel stumpf. Die Seitenränder sowie der Vorderrand sind mit steifen, starren Borsten versehen. Auch die Scheibe trägt kurze, starre, aufstehende Börstchen, die genau so gefärbt sind wie die Schuppen. Sie sind fast so lang wie der Durchschnitt von zwei Schuppen. Die Schuppen sind rund, gewölbt, matt, dun- kelbraun oder schwarzbraun. Nur an der äussersten Randkante der Basis be- finden sich bei einem Exemplar einzelne grüne Schuppen.

Scutellum ist länger als breiter, auf der Basis parallel, am Ende zuge- spitzt, mit dunklen Schuppen bedeckt. Bei einem Exemplar sind in der Mitte einzelne, grüne Schuppen vorhanden.

Flügeldecken gleichmässig gewölbt, nicht abgeflacht, am Ende breit einzeln abgerundet. Zwischen der Schuppen (besonders auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken) befinden sich kurze, dicke und stumpfe Börstchen. Sie sind ein wenig länger als die Schuppen selbst, ebenso gefärbt wie die dunklen Schuppen, und reihenförmig gestellt. Das letzte Rückensegment ist nicht von den Flügel- decken vollständig bedeckt. Es ist frei auslaufend mit goldgrünen, rundlichen Schuppen dicht bedeckt. Der dunkle Untergrund ist aber zwischen den Schuppen

sichtbar. Zwischen den Schuppen, besonders am Hinterrande, befinden sich kurze, helle, steife Börstchen, die so lang sind oder ein wenig länger, als die Schuppen selbst.

Das Pygidium trägt an der Spitze eine kleine Gruppe von längeren, aufstehenden Härchen. Die Unterseite ist mit Schuppen bedeckt. Die Schuppen decken fast vollständig den dunklen Untergrund, besonders auf dem Abdomen. Die Schuppen sind hell mit bläulichem Metallglanz, auf dem Abdomen weniger glänzend. Sie sind auf der Metasternalplatte oval, auf dem Abdomen aber fast rundlich. Auf der Metasternalplatte befinden sich zwischen den Schuppen zahlreiche, helle, steife, aufstehende und nach Hinten gerichtete Börstchen, die zweimal so lang oder noch etwas länger sind als die Schuppen selbst. Auch jedes Bauchsegment trägt eine Querreihe von solchen Börstchen, die höchstens so lang sind wie 2 Schuppen zusammen.

Die Beine sind ähnlich beschuppt wie die Brust und der Bauch. Die Schuppen decken aber nie vollständig den dunkelbraunen Untergrund und sind schmaler. Die Schenkel und Schienen sind ähnlich beborstet wie der Bauch und die Brust. Die Vordertibien sind 3-zählig, der erste (basale) Zahn ist schwach aber deutlich ausgeprägt. Die Hinterklauen sind gespaltet. Auch die Vorder- und Mittelfüsse haben beide Klauen gespaltet. — Länge: 6 mm. Tegmen: Abb. 3

Patria: Nepal, Jiri, 1900 m, 17.—19. V. 1962, leg. G. Ebert, — 2 Exemplare und Jiri, 2000 m, 16.—21. VI. 1964, leg. Löffler, — 5 Exemplaren. In meiner Sammlung entdeckte ich 1 Exemplar mit dem Fundort „Kurseong, Himalaya“.

Holotypus in der Staatssammlung München, Paratypen ebendortselbst und in meiner Sammlung.

Meinem lieben Freunde Dr. Gerhard Scherer gewidmet.

### **Hoplia nepalensis sp. n.**

Die Oberseite ist mit grünen oder gelbgrünen und schwarzbraunen Schuppen bedeckt. An den Stellen, wo die Schuppen abgerieben sind, ist der schwarze, glänzende Untergrund sichtbar. Am Halsschild konzentrieren sich die grünen oder gelbgrünen Schuppen breit neben den Seiten und vor der Basis. Nur in der Mitte bleibt eine grössere, unregelmässig begrenzte, schwarze Stelle. Diese ist teilweise durch den schwarzen schuppenlosen Untergrund, teilweise durch die schwarzbraunen Schuppen gebildet. Die Flügeldecken sind beim Holotypus überwiegend grün. Die schwarzbraunen matten Schuppen bilden im ersten Drittel (also hinter der Basis) auf jeder Flügeldecke eine unscharfe, dunkle Quermakel. Im zweiten Drittel ist eine dunkle Querbinde, die zwischen der Apicalbeule und der Naht nach unten gebogen ist. Beim zweiten Exemplar (Paratypus) sind die schwarzbraunen Schuppen vermehrt und die grünen bedruckt, sodass die Flügeldecken als dunkel mit einer grünen Zeichnung erscheinen. Die grünen Schuppen befinden sich nur einzeln an der Basis, dann längst der Naht, besonders in der hinteren Hälfte. Ausserdem bilden die Schuppen auf jeder Flügeldecke zwei unscharfe Mackeln, eine in der Mitte, die andere hinten auf der Apicalbeule. Die Schuppen auf den Flügeldecken sind rund oder leicht rundlich oval. Das Pygidium und die Unterseite ist mit goldenen Schuppen dicht bedeckt. Die Beine sind hellbraun, aber die Tarsen sind verdunkelt. Der Fühlerstiel ist hellbraun, die Fühlerfahne ist verdunkelt.

Der Kopf ist schwarz, querrunzelig, fein sculptiert. Clypeus ist regelmässig, kreisförmig gerundet. Der Rand ist kurz aufgehoben. Neben dem Vorderrand ist der schwarze Clypeus bräunlich. Der Kopf ist mit einzelnen nach hinten

gerichteten hellen Börstchen verziert. Zwischen diesen — besonders neben den Augen — liegen einige grünliche Schuppenborsten. Die Fühler sind 9-gliedrig.

Der Halsschild ist regelmässig gewölbt, nach vorne verengt und vor den Hinterwinkeln am breitesten. Die Vorderecken sind spitzig vorgezogen. Die Seiten sind eng und leicht abgeflacht. Hinterecken sehr stumpf abgerundet. Am Grunde ist der Halsschild mit grossen, flachen, runden Punkten besetzt. Zwischen den Schuppen stehen spärlich einzelne, kurze, schmutziggelbe, starre Börstchen.

Das Scutellum ist breit, dreieckig, mit grünen Schuppen dicht besetzt.

Die Flügeldecken sind nach hinten leicht verbreitet. Die Schulterbeulen auf der Innenseite sind durch einen kurzen, länglichen Eindruck ausgeprägt. Auch hinter dem Scutellum, dicht neben der Naht, trägt jede Flügeldecke einen sehr leichten, rundlichen, flachen Eindruck. Die Suturalnaht ist besonders auf ihrer hinteren Hälfte leicht emporgehoben. Zwischen den Schuppen stehen einzeln steife, kurze Börstchen, die neben der Suturalnaht mehr oder weniger reihenförmig gestellt sind. Im Suturalwinkel sind sie etwas dichter, aber sie bilden keine Haarbüschel wie bei der *Ectinohoplia*. Die Flügeldecken lassen den hinteren Teil des Propygidium und das ganze Pygidium frei, unbedeckt.

Das Pygidium trägt zwischen den Schuppen kurze, starre, weissliche Borstchen. Ausserdem stehen um die Spitze steife, lange Borstenhaare.

Die Vordertibien tragen drei Aussenzähne, von denen der erste (basale) kleiner und weniger deutlich ist. Die Vorderklauen sind nicht sehr verschieden. Die äussere, kürzere Vorderklaue ist nur wenig kürzer als die innere. Die innere (grössere) Vorderklaue ist einfach, also nicht gespalten oder eingeschnitten. Die äussere (kleinere) ist oben vor der Spitze fein eingeschnitten. Die Hinterklauen sind einfach, also nicht eingeschnitten oder nicht gespalten. Länge: 6—7 mm.

Patria: Nepal, Prov. Nr. 3 East, Jubing 1600 m. Leg. W. Dierl 3. 5. 1964.

Holotypus in der Zoologischen Staatssammlung München, Paratypus in meiner Sammlung.

### ***Hoplia caucasica* Kolen. ssp. *danieli* ssp. n.**

Aus dem Museum in München erhielt ich 3 Hoplien aus dem Pelopones (Griechenland), die aus der Sammlung J. Daniel stammen. Die drei Tiere passen haargenau auf *Hoplia caucasica* Kolen. mit Ausnahme der Schuppen auf den Flügeldecken. Bei *H. caucasica* sind die Schuppen enger und ausgesprochen länglichoval. Sie sind nur auf der basalen Partie mit den Flügeldecken verbunden und daher leicht aufgehoben. Bei den drei oben erwähnten Exemplaren sind die Schuppen ausgesprochen rund. Sie liegen mit der ganzen Fläche auf den Flügeldecken. Ich finde sonst zwischen den drei Stücken und den kaukasischen Exemplaren von *H. caucasica* keinen Unterschied. Ich halte die 3 griechischen Exemplare, von denen 2 schwarzbeinige Männchen und ein rotbeiniges Weibchen ist, für eine Subspecies von *Hoplia caucasica* Kolen. Ich benenne diese neue Subspecies zu Ehren des Herrn J. Daniel, aus dessen Sammlung die Tiere ursprünglich stammen.

Patria: Trypi, Lacedaimonia, Peloponesos, 5. V. 1905, leg. Hartl.

Holotypus und Allotypus in der Staatssammlung München. Paratypus in meiner Sammlung.

Anschrift des Verfassers: Dr. Z. Tesař, CSc., Slezské muzeum, Opava.